

# Dalheimer Klosterbrief

## Den Nerv getroffen Sonderausstellung erfolgreich gestartet Exklusive Direktorenführung für Klosterfreunde

Mehr als 300 Gäste kamen zur Eröffnung der Ausstellung „Die 7 Todsünden“ Ende Mai im Kloster Dalheim – auch viele Vereinsmitglieder waren dabei. Seitdem haben viele Besucher die Schau gesehen, bei den gebuchten Führungen verzeichnet die Stiftung *Kloster Dalheim* ein großes Plus. Schon bald wird mit dem zehntausendsten Besucher gerechnet. Auch das Presseecho ist nach wie vor ungebrochen.

Neben regionalen und überregionalen Feuilletons berichteten mit der BILD-Zeitung oder dem Privatsender SAT1 erstmals auch Medien von der Ausstellung, deren Kernthemen jenseits von „Kunst und Kultur“ liegen. „Die Ausstellung folgt einem universalen religiösen und kulturellem Phänomen von seinem Ursprung bis in die Gegenwart. Comic-Figuren und Kartenspiele werden ebenso gezeigt wie wertvolle Kunstschätze“, erläutert Museumsdirektor Dr. Ingo Grabowsky: „Das trifft anscheinend den Nerv der Zeit.“ Im Gästebuch des Museums häufen sich die positiven Einträge: „eine eindrucksvolle Ausstellung, die zur Selbstreflexion einlädt“. Besucher loben „vielfältige Anknüpfungspunkte“ und äußern sich „begeistert über die gelungene Ausstellung, die sehr aktuelle Themen anschneidet“. Nach der Reise durch 1.700 Jahre Kulturgeschichte entspinnt sich am Ende der Ausstellung eine rege Diskussion. Besucher liefern ihre Beiträge hier nicht per Twitter oder Facebook, sondern „posten“ ganz analog mit Stift und Papier. Die muntere Zettelwirtschaft liest sich wie ein Ausflug in den Sündendiskurs der Gegenwartsgesellschaft: „Todsünden sind Teil des Lebens – ich übe den Umgang“, „Trägheit ist keine Sünde, sondern eine Lebenseinstellung“ und „Die Verantwortung des einzelnen ist aktueller denn je“ ist hier zu lesen. Grabowsky freut sich über die rege Beteiligung und den großen Zuspruch, den die Ausstellung erfährt: „Auf diesem Weg wollen wir weitergehen und Themen präsentieren, die unsere Besucher persönlich angehen.“ Das nächste Ausstellungsprojekt wird im Umfeld des Reformationsjubiläums 2017 stattfinden. „Auch hier mit Gegenwartsbezug“, verspricht Grabowsky.



**Beitrag:** Am Ende der Ausstellung diskutieren die Besucher mit.

**Nah dran – Exklusive Sonderführung „Die 7 Todsünden“ mit Dr. Ingo Grabowsky**  
Wenn auch Sie mitdiskutieren wollen, sind Sie im Vorfeld des „Abends für Freunde“ am **Mittwoch, 5. August**, herzlich zu einer exklusiven Sonderführung durch „Die 7 Todsünden“ mit Dr. Ingo Grabowsky eingeladen. Treffpunkt für die 1,5-stündige Führung ist um 16.30 Uhr im Ehrenhof. Aus organisatorischen Gründen bittet die Stiftung *Kloster Dalheim* um Anmeldung bis **Freitag, 31. Juli**, bei Manuela Grunert unter [kloster-dalheim@lwl.org](mailto:kloster-dalheim@lwl.org) oder unter 05292.9319-0.

## Der Sommer kommt – im Doppelpack! Kulturfestival 2015 mit Intendanten-Duo

Mit jungen Talenten und preisgekrönten Ensembles sowie einer imposanten Schauspielproduktion garantiert der Dalheimer Sommer 2015 eine spannungsreiche Spielzeit zwischen Tugend und Laster. Für das Programm verantwortlich zeichnet das Intendanten-Duo Dr. Wolfgang Kühnhold und Arno Paduch: der eine Gründungsdirektor des Festivals, der andere langjähriger Praktiker auf Spitzenniveau im Bereich der Alten Musik. Gemeinsam haben sie 2015 neben den bewährten Klassikern wie den Dalheimer Tagen Alter Musik und der jährlichen Schauspielproduktion auch einige Neuerungen beim Dalheimer Sommer auf den Weg gebracht. Veranstaltungsformate wie das Picknick-Konzert wollen auch jüngere Besucher und Familien für den Dalheimer Sommer gewinnen. Karten für Kinder und Jugendliche von sieben bis 16 Jahren kosten seit dieser Saison nur noch den halben Preis. Auch ein geschlossenes Programmheft für alle Veranstaltungen wird es 2015 geben, das gegen eine Schutzgebühr von zwei Euro vor Ort zu erwerben ist. 2015 gestaltete Kühnhold das Programm erstmals gemeinsam mit Arno Paduch, der in diesem Jahr für die siebenteilige Konzertsreihe verantwortlich zeichnet und 2016 die komplette Intendanz übernehmen wird. Für Wolfgang Kühnhold ist es die letzte Spielzeit als Intendant des Dalheimer Sommers. Ein bisschen Wehmut ist demgemäß auch dabei, gesteht er. Noch aber überwiegt die Vorfreude auf sieben Konzerte, die eigene Rezitation und wieder einen großen Auftritt im Schauspiel „Don Karlos“: Kühnhold spielt mit König Philipp II. von Spanien eine der Hauptrollen des Schillerdramas.



Gründungsintendant und Nachfolger:  
Dr. Wolfgang Kühnhold (rechts) mit Arno Paduch.

## Genuss oder Völlerei? Hausmeister Michael Kotthoff lieh der Todsünde sein Gesicht

Seit knapp zwei Jahren bildet Michael Kotthoff (49) mit Marcus Siekaup das Hausmeister-Duo im Kloster Dalheim. Gemeinsam tragen sie Sorge für die technischen Belange von Museum, Ausstellungen und Garten. Für die Sonderausstellung „Die 7 Todsünden“ lieh Kotthoff nun einer der Sünden sein Gesicht. Zu sehen ist die Darstellung in der Eingangsinzenierung der Sonderausstellung. Wie fühlt man sich so im Zeichen der Sünde, wollten wir wissen:

**Herr Kotthoff, in der Ausstellung sind Sie das Gesicht der Völlerei. Zufall, oder ist das Ihre Lieblingsünde?**

Die Kolleginnen, die die Rollen verteilt haben, kennen mich ja schon ein bisschen länger. Und sie wissen auch, dass ich der einen oder anderen süßen oder herzhaften Sünde nicht abgeneigt bin. Ob der Schokoriegel im Schreibtisch-Container aber gleich schon Völlerei ist?!

**Vor mehr als 1.700 Jahren schrieb der Mönch Evagrius Ponticus: „Völlerei ist Nahrung für teuflische Gedanken, Faulheit im Fasten, Hindernis für die Askese, Schrecken für jede Moral, Phantasterei übers Essen.“ Als „Völlerei“ gesprochen, was entgegnet Sie ihm?**

„Lass es Dir schmecken!“ – aber nein, im Ernst. Die Ausstellung zeigt ja auch: Jeder Todsünde liegt ein zunächst einmal wertfreier Trieb zugrunde. Die Nahrungsaufnahme ist ja lebenserhaltend. Erst im Übermaß wird sie schädlich – sowohl für den einzelnen als auch für die Gesellschaft. Mein persönlicher Rat also: Alles in Maßen, nur nicht übertreiben.

**Das Foto, das von Ihnen angefertigt wurde erscheint ja zunächst recht neutral. Sie lassen es sich schmecken. Erst in der Bearbeitung wird Ihr Gesicht zur Fratze der Sünde. Wie war der erste Anblick?**

Schon ein wenig schockierend, und auch meine Frau hat sich bei dem Anblick ganz schön erschreckt. Aber ein bisschen von den sieben Todsünden steckt ja in jedem von uns. Und die Inszenierung ist ja nur sinnbildlich gemeint, und, wie ich finde, sehr gut getroffen.



Ich und ich: Hausmeister Michael Kotthoff neben seiner Darstellung der „Völlerei“ in der Ausstellung „Die 7 Todsünden“.

## Ein Mörder in Dalheim Die Geschichte des Scribonius – Teil 1

Gut und Böse, Tugend und Laster, prägten auch die Geschichte des Klosters Dalheim. In dieser und in der kommenden Ausgabe des Dalheimer Klosterbriefs erzählen wir Ihnen die Geschichte des Mörders Scribonius, der im 16. Jahrhundert sein Unwesen in der Gegend trieb. Recherchiert und verfasst wurde diese Geschichte vor mehr als 50 Jahren von Hans Seidensticker aus Husen.

Wer von Dalheim in Richtung Elisenhof wandert, kommt vor dem „Kamp te book“, einer rechts der Straße gelegenen Waldung, an einer Gruppe von drei Linden vorbei, die etwas abseits der Straße stehen. An dieser Stelle hat nach dem Erzählen alter Leute noch vor etwa 30 bis 40 Jahren eine uralte Linde gestanden. Sie führte den Namen „Blutjanslinde“.

Sie erinnerte an die Taten und das schaurige Ende des berüchtigten Räubers und Mörders Scribonius. Dieser wurde in Haaren von armen Eltern

um die Mitte des 16. Jahrhunderts geboren. Nach dem frühen Tode seines Vaters ließ die Mutter den Knaben vollständig verwahrlosen und kümmerte sich nicht um ihn. Kaum 7 Jahre alt saß er mit anderen Armen täglich bettelnd an der Klosterpforte des nahen Böddeken. Hier wurde er jeden Tag gespeist. Weil der Knabe gewandt und auch wohl klug war, nahm sich der Laienbruder Johannes seiner an, der die Wirtschaft des Klosters Böddeken zu versorgen sowie Botengänge zwischen Böddeken und dem Tochterkloster Dalheim zu machen hatte. Er sorgte dafür, dass der Knabe, der den Namen Bernhard hatte, eine gute Erziehung erhielt. Häufig saß der gelehrige Schüler in den Mußestunden am Kamin und übte sich im Schreiben in der Asche. Wegen dieser Vorliebe und einer schönen Handschrift erhielt er den Namen Scribonius (lat.: Schreiber). Er sollte diesen Namen für sein Leben behalten. Zehn volle Jahre blieb er im Kloster Böddeken.

Als Scribonius 18 Jahre alt war, besuchte er seine Mutter, die am Eingang des Dorfes Haaren wohnte. Er war wegen verschiedener Verfehlungen aus dem Kloster entlassen worden und blieb nun längere Zeit bei seiner Mutter.



Schauplatz: Kloster Dalheim im 16. Jahrhundert – hier auf der sogenannten Fabritius-Vedute.  
Leihgeber: Erzbischöflicher Stuhl zu Paderborn

Eines Abends spät klopfte ein reisender Kaufmann an die Haustüre und bat, der Sohn möge ihn zur nächsten Herberge oder Wirtschaft führen. Die Mutter riet ab, da der Weg dahin zu weit und die Finsternis zu groß wäre. Sie lud den Kaufmann ein, bei ihnen zu übernachten.

Der nichts Böses ahnende Fremde nahm das Anerbieten dankend an. Nachdem er für das einfache Mahl der armen Frau ein reichliches Geld gegeben hatte, begab er sich zur Ruhe. In der Nacht verübte Scribonius

seinen ersten Mord. Der Kaufmann wurde von ihm schlafend mit einem Beil erschlagen. Die Mutter hatte ihren Sohn dazu überredet.

Die Leiche des Kaufmanns wurde verscharrt. Die Beute war sehr groß. Diese leichte Art, zu Geld zu kommen, bewog nun den Scribonius, auf dem Weg des Verbrechens zu bleiben. Seine Mutter bestärkte ihn in diesem Vorhaben. Sie gab ihm ein Amulett, das aus einem mit Gift gefüllten Federkiel bestand. Dieses Zaubermittel sollte ihn, wenn er es in der linken Hand hielt, unsichtbar machen. Außerdem sollte es die Macht besitzen, jede Fessel zu brechen.

Alsdann scharrte Scribonius Weggesellen um sich und bildete eine Räuberbande, deren Anführer er wurde. Sie besiegelten ihren Bund mit Blut und legten den Schwur ab: „Jetzt und in Ewigkeit als die erbittertsten Feinde der Hl. Dreifaltigkeit Jesus, Maria, aller Heiligen und Christen leben und sterben zu wollen.“

Hans Seidensticker, Husen 1958

Fortsetzung folgt.

## Unter Freunden

### Vom Verein unterstützte Projekte der Stiftung Kloster Dalheim im Jahr 2015

Das Dalheimer Ausstellungsjahr begann im Februar im Kreuzgang mit der Eröffnung der Foto-Installation „Kreuzphänomene“ des belgischen Künstlers Bernard Langerock. Möglich machte die Präsentation der 40 Fotografien von Kreuzerscheinungen zur Passionszeit die Unterstützung des Vereins der Freunde des Klosters Dalheim e.V. Während die „Kreuzphänomene“ zur stillen Betrachtung und Reflexion einladen, hieß es zum Tag „Et labora! Handwerk im Kloster“ im April vor allem für Familien selbst aktiv zu werden. Mehr als 2.000 Besucher, darunter 700 Kinder kamen zur Veranstaltungspremiere. Erstmals präsentierten sich dabei alle Dalheimer Gewerke vom Schmied bis zur Imkerei – Mitmachprogramm für Kinder eingeschlossen. Auch diese Veranstaltung wurde vom Verein unterstützt. Als Mitveranstalter des Dalheimer Sommers finanziert der Verein erneut die Akustikmaßnahme in der Klosterkirche, die den Nachhall des imposanten Baus auf Konzertsaalniveau dämmen soll. Und auch in den Dalheimer Klostergärten zeigt sich das Engagement von Verein und Gartenpaten. Hier finanziert der Verein zum Beispiel die Beschäftigung einer Saisonkraft. Museumsdirektor Dr. Ingo Grabowsky dankt dem Verein für sein Engagement: „Es hilft uns, zum einen die gewohnte Qualität unseres Angebots zu halten, zu anderen aber auch, das Angebot zu erweitern.“

## Termine

**31. Juli bis 23. August: Kulturfestival Dalheimer Sommer**  
Sieben Konzerte, eine Rezitation und neun Mal Friedrich Schillers „Don Karlos“ holen Musik und Theater ins Kloster. [www.dalheimer-sommer.de](http://www.dalheimer-sommer.de)  
Karten unter Telefon 05292 9319-224.

**5. August, 16.30 Uhr**

**Exklusive Sonderführung** mit Dr. Ingo Grabowsky durch „Die 7 Todsünden“

**Anmeldung bis Freitag, 31. Juli**, unter [kloster-dalheim@lwl.org](mailto:kloster-dalheim@lwl.org) oder telefonisch unter 05292.9319-0.

**ab 19 Uhr: Abend für Freunde**

Freunde des Klosters Dalheim besuchen die Vorstellung von „Don Karlos“ und treffen anschließend bei einem kleinen Imbiss auf Mitglieder des Schauspielensembles. Karten unter Telefon 05292 9319-224.

**29. und 30. August: Dalheimer Klostermarkt**

Ordensleute aus über 40 Klöstern, Abteien und Stiften präsentieren ihre Waren auf dem Dalheimer Klostergelände – mit Kinderprogramm, Streichelzoo, Handwerksvorführungen, Musikprogramm, geistlichen Impulsen, Kräutervortrag und gemeinsamem Gottesdienst (Samstag 17 Uhr).

#### IMPRESSUM

Dalheimer Klosterbrief, Ausgabe 1/2015

**Redaktion:** Maria Tillmann, Stiftung Kloster Dalheim, und Heiko Appelbaum – Unternehmenskommunikation, Paderborn

**Bilder:** LWL/Ansgar Hoffmann, [www.hoffmannfoto.de](http://www.hoffmannfoto.de), LWL/Maria Tillmann

Auflage: 500

**Verantwortlich:** Hans-Dieter Seidensticker, Verein der Freunde des Klosters Dalheim e. V.

*Et labora! Zur Premiere des Veranstaltungsformats kamen besonders Familien.*

